

Publiziert 28. April 2026, 08:47

KANTON BASEL-STADT

IT-Panne an Schule: Kinder schauen sich Pornoseiten an

Wegen einer IT-Panne konnten Primarschüler im Kanton Basel-Stadt ungefiltert auf Pornoseiten zugreifen. Die Schule reagierte rasch.



von

[Reto Bollmann](#)



1/6

Der Jugendschutz im Netz fiel an einer Primarschule in Basel-Stadt vorübergehend aus.
(Symbolbild) Getty Images



Darum gehts



- An einer Basler Primarschule konnten Schülerinnen und Schüler vorübergehend auf Pornoseiten zugreifen.
- Ein IT-Ausfall beim Internetanbieter zwang die Schule zum Anbieterwechsel, wodurch die Inhaltsfilterung versagte.
- Gemäss einer Studie sahen 19 Prozent der 12- bis 13-Jährigen auf dem Computer oder Handy bereits Pornos.

Aufgrund einer technischen Störung konnten die Schülerinnen und Schüler an einer Basler Primarschule während rund anderthalb Tagen auf Pornoseiten zugreifen. Die Kinder stiessen während einer Projektarbeit am Schulcomputer auf pornografische Websites, da die Inhaltsfilterung versagte, wie der «
[Tages-Anzeiger](#) » mit Bezugnahme auf das SRF-«
[Regionaljournal Basel Baselland](#) » berichtet.

Inhaltsfilterung anderthalb Tage inaktiv

Da es eine IT-Panne beim Internetanbieter gab, stellte die Schule vorübergehend auf einen anderen Anbieter um, was zur Folge hatte, dass die Inhaltsfilterung rund anderthalb Tage nicht aktiv war, wie Sandra Eichenberger,

Mediensprecherin des Erziehungsdepartements, gegenüber dem «Tages-Anzeiger» erklärt.



Beinahe jedes fünfte Kind zwischen 12 und 13 Jahren gibt an, schon einmal einen Porno auf dem Computer oder dem Handy gesehen zu haben. Symbolbild Getty/Tamedia AG

Die Lehrperson habe sofort gehandelt und den Umgang mit problematischen Inhalten und Websites in der Klasse aufgearbeitet. Die Eltern seien informiert und die Schulsozialarbeit sei herbeigezogen worden. Die genaue Anzahl der Kinder, welche auf Pornoseiten zugegriffen, und deren Alter sind nicht bekannt. Laut Eichenberger seien es jedoch «wenige Schülerinnen und Schüler» gewesen.

Vollkommene Abschirmung nicht möglich

Trotz grundsätzlich funktionierender Barrieren sei es nach Darstellung von Eichenberger nicht möglich, Personen im Schutzalter «vollkommen vor ungeeigneten Inhalten abzuschirmen». Dies zeigen auch konkrete Zahlen: In einer Studie der ZHAW gaben 19 Prozent der befragten 12- bis 13-Jährigen an, sie hätten auf dem Computer oder Handy bereits Pornos gesehen.

Umso wichtiger sei eine frühe Aufklärung der Kinder durch Schulen und Eltern, wie Lulzana Musliu, Leiterin Politik und Medien der Stiftung Pro Juventute, gegenüber dem «Tages-Anzeiger» betont. Denn Pornografie könne Kindern falsche Vorstellungen über Sexualität vermitteln. Zentral sei es, den Kindern aufzuzeigen, dass Darstellungen in Pornos nicht die Realität wiedergeben.